

Maurischer Frühling – Andalusien 2020

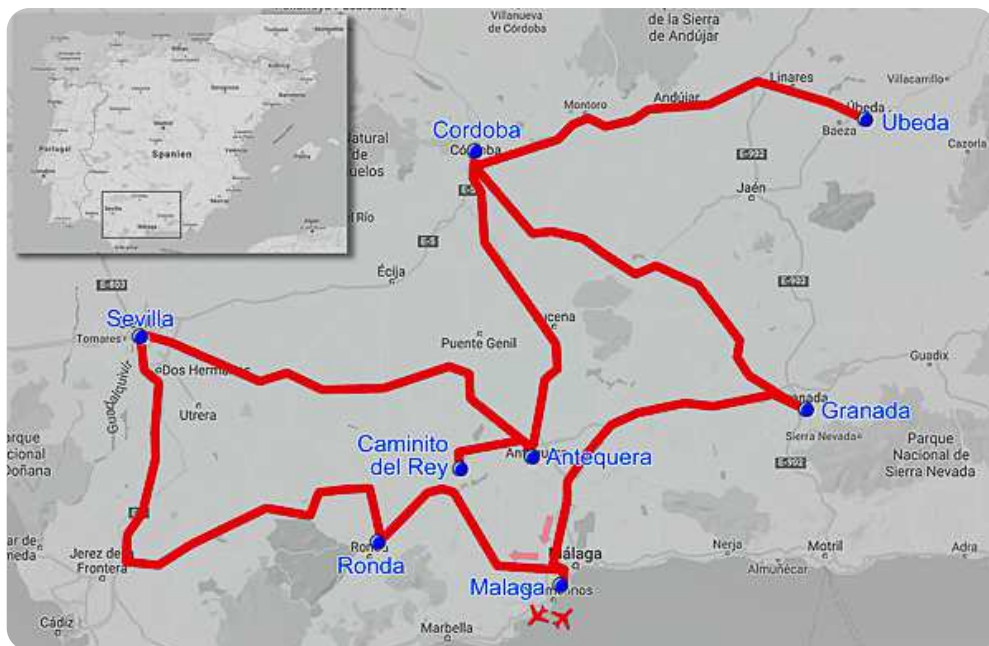
MAURISCHER FRÜHLING



ANDALUSIEN 2020

23-24.02.2020 - Anreise mit Hindernissen	2
24-25.02.2020 - Ein halber Tag in Ronda	3
25-27.02.2020 - Sevilla	5
27-28.02.2020 - Antequera und Umgebung	9
01-03.03.2020 - Cordoba, Úbeda und noch mal Cordoba	12
03-05.03.2020 - Granada: Kathedrale, Alhambra und anderes	15
06.03.2020 - Rückreise	20

Datum	Ziel	Hotel	Fahrstrecke in km	Fahrstrecke ges.
Mo. 24.02.	Ronda	Hotel Alavera de los Banos	107	107
Di. 25.02.	Sevilla	Hotel Monte Carmelo	233	340
Mi. 26.02.			0	340
Do. 27.02.			0	340
Fr. 28.02.	Antequera	Parador de Antequera	159	499
Sa. 29.02.			143	642
So. 01.03.	Cordoba	Hotel Cordoba Center	116	758
Mo. 02.03.			303	1061
Di. 03.03.	Granada	Catalonia Granada	170	1231
Mi. 04.03.			0	1231
Do. 05.03.			0	1231
Fr. 06.03.	Malaga		130	1361



Andalusien stand schon eine ganze Weile auf unserer Wunschliste, aber irgendwie hat es nie gepasst.

Ende letzten Jahres war aber klar, dass Jürgen einige Urlaubstage mit ins neue Jahr nehmen wird und diese möglichst bis März genommen haben sollte. Warum also nicht nach Andalusien?

Ende Februar / Anfang März ist zwar etwas früher als empfohlen wird, hat aber eine ganze Reihe von Vorteilen.

Der größte ist sicherlich, dass die Touristenmassen noch nicht da sind. Man ist natürlich nicht allein und muss zum Beispiel am Königspalast in Sevilla auch Schlange stehen. Doch alles kein Vergleich mit dem was einem in den folgenden Monaten blüht. Apropos blühen: Der einzige Nachteil ist, dass die Bäume und Sträucher noch ein paar Wochen brauchen, um wirklich schön auszusehen.

Besonderes Glück hatten wir hinsichtlich COVID-19. Als wir losflogen gab es in Europa nur einige vereinzelte Fälle, vor allem in Venetien. Als wir zurück kamen, hatten wir gerade noch eine Woche, bevor überall in Europa die Rollläden heruntergingen.

23-24.02.2020 – Anreise mit Hindernissen

Unser Flieger geht zwar erst morgen gegen Mittag, aber wir haben uns dagegen entschieden uns an einem Montagvormittag durch die A3 zu kämpfen. Stattdessen übernachteten wir wieder im NH Hotel in Mörfelden. Dort steht dann auch unser Auto in der Tiefgarage und wartet auf uns. Insgesamt nicht viel teurer als wenn wir es irgendwo anders abgestellt hätten.

In der Nähe des Hotels hat Jürgen eine Pizzeria rausgesucht: "Tomaso". Die liegt eine gute Viertelstunde Fußweg entfernt. Natürlich haben wir die Taschenlampen nicht griffbereit. Diesmal liegen sie nicht im Hotel, sondern sind gleich zu Hause geblieben. So laufen wir also im Halbdunkel durch Wald und Feld.

Die Pizzeria ist ein Glücksgriff. Es gibt Scalloppine al Limone für Freya und gegrillten Tintenfisch für Jürgen. Beides ist lecker.

Nach dem Frühstücksbuffet lassen wir uns mit dem Hotelshuttle zum Flughafen bringen, um die Zeit bis zum Abflug in der Lounge zu verbringen. Der Abflug ist 11:45, also haben wir massenhaft Zeit und verbringen diese entspannt.

Pünktlich laufen wir zum Gate 34 und dann warten wir. Das Boarding wird minutenweise verschoben. Irgendwann springt die Anzeige auf „in wenigen Minuten“ und dann geht es los, endlich.

Erst die Frau mit dem Rollstuhl, dann die Familien mit Kindern und dann wir – und dann alle in umgekehrter Reihenfolge wieder zurück.

Der Flugkapitän spricht von Computerfehler und relativ bald ist klar, mit dieser Maschine wird nicht geflogen. Wenn da was kaputt ist oder nicht funktioniert ist uns das auch lieber. Vor allem da eine Ersatzmaschine direkt verfügbar ist. Jetzt stellt sich nur noch die Frage, ob das mit derselben Crew oder mit einer anderen sein wird.

Bald stellt sich heraus, dass sie schon zu lange im Einsatz ist. Also warten wir jetzt auf eine Ersatzcrew. Frühestens in einer Stunde soll die da sein. Na gut, wir sind dann mal wieder in der Lounge.

Dieses Mal gehen wir in eine andere, die näher am Gate ist und die gefällt uns besser als die erste. Die Auswahl an kleinen Leckereien ist hier größer und Freya isst Sellerie-Apfel Suppe, Curry Wrap und Club Sandwich. Lecker!

Dann geht es wieder zum Gate. Bald schon startet das Boarding und endlich

sitzen wir im Flieger. Nur los geht es nicht. Irgendwann kommt dann die Ansage, dass auch unsere Ersatzcrew zu lange im Einsatz ist. Warum bitte schön wird sie dann überhaupt herbeizitiert?

Mittlerweile wissen wir, dass wir unser Hotel nicht mehr vor 21:00 Uhr erreichen. Solange ist die Rezeption offiziell besetzt. Das heißt, wir müssen, wenn wir denn mal in Spanien sind, dort anrufen. Aber wir sind ja noch nicht mal weg. Wir sitzen hier im Flieger und warten auf die neue Crew.

Irgendwann geht es los. Der knapp dreistündige Flug verläuft dann ohne weitere Zwischenfälle. Die Landung ist butterweich und auch die Koffer sind gleich da. Nutzt aber nicht viel, weil wir einen Autoverleiher haben, der mit Transfer vom Flughafen weg geht, und der wartet natürlich bis alle da sind.

Wir haben extra ein kleines Auto bestellt. Mit einem zu großen Auto in engen Gassen, das muss nicht sein. In Sizilien haben wir das schon mal so gehandhabt und haben das eine oder andere mal trotzdem geschwitzt, um das Auto ohne Kratzer abgeben zu können.

Aber gerade sind wir nicht so glücklich über diese Entscheidung (die sich im Laufe des Urlaubs aber trotzdem als klug he-

rausstellt). Zuhause haben wir mit Mühe zwei kleine Koffer gepackt. Die bekommen wir jetzt aber trotzdem nicht in den Kofferraum. Und weil wir gelesen haben, dass hier oft Autos aufgebrochen werden, wenn man da drin was liegen sieht, verabschieden wir uns gleich am ersten Abend von einem Teil der Reiseplanung.

Jetzt wird es langsam dunkel. Jürgen stellt fest, dass der Tank, anders als es in den Übernahmepapieren steht, eher knapp $\frac{1}{4}$ als $\frac{1}{2}$ voll ist. Also noch mal zurück ins Büro. Der Manager macht ein Minus vor das $\frac{1}{2}$ voll und das soll reichen. Egal, wir haben jetzt keinen Nerv das auszudiskutieren.

Während Jürgen versucht das Navi zu überreden einen Satelliten zu finden, ruft Freya schon mal im Hotel an. Alles kein Problem, wir sollen uns noch mal melden, wenn wir denn in Ronda angekommen sind.

Jetzt müssen wir nur noch eine Tankstelle suchen. Da wäre eine gewesen – vorbei. Dann wieder eine. Okay, hier sind die Tankstellen nicht an der Autobahn, sondern in irgendwelchen Parallelstraßen. Also bei nächster Gelegenheit runter von der Autobahn und erst mal getankt. Los geht's.

24-25.02.2020 – Ein halber Tag in Ronda

Kaum sind wir etwas von Malaga entfernt, müssen wir schmunzeln – eine schöne Tankstelle nach der anderen liegt direkt auf dem Weg. Jetzt müssen wir nur noch das Hotel finden.

Die vom Hotel geschickte Anfahrtsbeschreibung liest sich ein bisschen kompliziert. Also vertrauen wir einfach mal auf unser Navi. Das schickt uns zwar über irgendwelche Wege durch das Feld und über eine kleine, alte Steinbrücke, aber letztendlich klappt es erstaunlich gut.

Wir sind endlich da. Ganz in der Nähe der arabischen Bäder, im unteren Teil der Stadt. Noch ein kurzer Anruf und dann kommt der Hausherr, um das Hotel zu öffnen und uns einzuchecken.

Das kleine Boutique-Hotel ist wunderschön. Dunkle Terrakotta-Fliesen, eine Empore, die über den Gastraum zu den Zimmern führt, sauber und stilsicher eingerichtet.

Freya hat schon befürchtet, dass wenn wir angekommen sind Jürgen so fertig ist, dass er noch nicht mal was zum Abendessen will. Freya versucht das Positive zu sehen: Dinner Canceling soll ja gesund sein. Aber dann kommen Freyas Befürchtungen gar nicht zum Tragen. Jürgen hat

Hunger und wir bekommen die Wegbeschreibung und den Namen eines guten Tapas Lokals.

Wir laufen die alte Steintreppe rauf und halten uns an den mitgenommenen Stadtplan – denken wir zumindest. Irgendwann wissen wir nicht mehr wo wir sind und finden unseren Standort auf der Karte da, wo wir eigentlich nicht hin wollten. Okay, noch zweimal im Kreis gelaufen und wir haben das Restaurant gefunden.

Die Tapas sind interessant und lecker und auch der lokale Rotwein schmeckt. Erstaunlicherweise will das Restaurant um 11 Uhr schließen. Wir dachten da geht der Spanier erst los?

Gestärkt und glücklich machen wir uns auf den Weg und finden diesmal auf Anhieb den kurzen Weg zurück zum Hotel.

Ronda liegt hoch oben auf einem Felsplateau. Alt- und Neustadt sind durch eine etwa 100m tiefe Schlucht getrennt. Heute Morgen wollen wir die imposante Brücke, die die beiden Stadtteile verbindet von unten fotografieren. Dazu haben wir den Wecker auf früh gestellt, bleiben dann aber doch noch eine Weile liegen weil es stockfinster ist. Als wir dann endlich aufstehen ist es hell.

Zielstrebig laufen wir zunächst in die falsche Richtung – merken es aber ziemlich schnell. Der Weg unten um das Felspla-



Puente Nuevo - Ronda



Ronda

teau herum ist nett. Es geht leicht bergauf und bergab, durch Felder und Wiesen und die unten gelegenen Randbezirke der Stadt. Die Gegend hier sieht so aus, als

könnte man in der Umgebung gut wandern.

Eigentlich war diese Wanderung für ges-



Puente Nuevo - Ronda



Ronda

tern Abend geplant, aber da saßen wir ja noch im Flieger 😊. Heute Morgen steht die Sonne hinter der Brücke, was nicht gerade optimal ist – na gut.

Zurück geht es durch das alte Stadttor und die oben gelegene Altstadt. Es scheint die Sonne, es ist frisch aber nicht kalt. So kann es bleiben. So langsam setzt auch Jürgens Orientierungssinn wieder ein.

Jetzt wollen wir erst mal ins Hotel und frühstücken. Eingedeckt ist in dem großen, zentralen Aufenthaltsraum. Im Sommer kann man wohl auch in den Garten, aber dafür ist es im Moment noch zu frisch.

Es gibt einen Obstteller mit Orangen und Grapefruit Scheiben, Banane, Kiwi, Birne und Melone. Ein weiterer Teller mit Rührei und Tomate. Weiterhin zwei Sorten Marmelade wobei wir Tomatenmarmelade mit Basilikum nicht kannten, aber richtig lecker finden. Dazu gibt es vier Sorten Brot, Wurst und Schinken, zwei Sorten Käse, leckeren Kaffee und frischen Orangensaft. Wohl alles bio und lecker. Wir sind angetan.

Bevor wir auschecken wollen wir noch ein wenig durch die Stadt streunen. Also geht es ein letztes Mal die Stufen nach oben, über die alte Brücke und durch den Rosengarten hinauf in die Stadt.

Von hier hat man nun noch mal einen Blick auf die andere Seite der Neuen Brücke. Die Perspektive ist fast noch interessan-

ter, fotografisch aber eine Herausforderung. Die Schlucht ist tief und recht eng. Darüber hinaus macht sie hier auch noch einen scharfen Knick. Somit scheint die Sonne immer nur auf einen Teil der Brücke und entsprechend hoch ist der Kontrast.

Hier in Ronda hätte Freya noch mindestens einen Tag bleiben können und das obwohl Jürgens Uhr behauptet, dass wir schon 9-mal so viele Treppenstufen wie gefordert hochgestiegen sind. Der Plan ist anders, denn das nächste Hotel in Sevilla ist schon gebucht. Wir checken also aus und fahren los.



Olvera

Eigentlich hatten wir vorgehabt, auf der Fahrt von einem Übernachtungsort zum nächsten immer wieder Pausen mit Besichtigungen oder Wanderungen einzulegen. Da wir aber einen Koffer sichtbar auf dem Rücksitz verstauen müssen, sehen

wir davon ab. So fahren wir zwar durch weitere der berühmten weißen Dörfer, belassen es aber bei dem einen oder anderen kurzen Fotostopp.

25-27.02.2020 – Sevilla

Gegen 16:00 Uhr erreichen wir Sevilla und Jürgen darf das Auto in der Hotelgarage parken. Freya ist zwar als zweiter Fahrer im Mietvertrag eingetragen, drückt sich aber mal wieder vor dem Fahren. Selbst

mit unserem kleinen Kia Picanto ist es eine ganz schöne Kurbel bis der Wagen endlich zwischen den dicken Säulen steht.

Wir sind nicht in der Altstadt, sondern am „anderen Ufer“. Das ist auf jeden Fall einfacher zu erreichen und in zwanzig Minuten sind wir sowohl an der Kathedrale als auch auf dem Plaza de España.

Nach kurzem Bosenstopp laufen wir los. Zuerst zum Torre del Oro, dann zum Palacio de San Telmo und schließlich

zum Plaza de España, wo wir im schönsten Abendlicht dem Treiben zusehen. Überall blühen Orangenbäume und gleichzeitig hängen die leuchtend orangefarbenen Früchte daran.

Nach unserem Rundgang machen wir noch mal kurzen Halt im Hotel und laufen



Palacio de San Telmo - Sevilla



Palacio de San Telmo - Sevilla



Plaza de Espana - Sevilla



Plaza de Espana - Sevilla

dann zum Essen zur Calle San Jacinto. Das Hotel meinte wir sollten die Touristenrestaurants am Ufer meiden und lieber in diese Fußgängerzone gehen. Dort gibt es in der Tat eine Vielzahl von Restaurants in denen man auch draußen sitzen kann. So richtig macht uns aber keins an. Schließlich entscheiden wir uns für eins und greifen dann aus Unkenntnis zu den Sandwichvariationen statt den typischen Tappas. Auch lecker, aber nicht das, was wir uns vorgestellt haben. Zumindest das Bier schmeckt wie erhofft.



Plaza de Espana - Sevilla

Heute Morgen wollen wir uns den Plaza de España mal in leer angucken. Offiziell öffnet der Park um 8:00 Uhr. Die Tore sind schon offen als wir kommen, aber außer uns sind nur die Straßenreinigung und die ersten Drosch-



Plaza de Espana - Sevilla

kenfahrer da. Auch ein paar Jogger ziehen schon ihre Runden. Das Wasser in den Kanälen liegt still und spiegelt die imposanten Gebäude. Es duftet nach Orangenblüte mit einer kleinen Note Pferdedung – Wunderbar.

Gegen 8:30 Uhr kommen die ersten chinesischen Reisegruppen und eine Viertelstunde später gehen wir zum

Hotel zurück. Dort wartet das üppige Frühstücksbuffet.

Es sieht gar nicht nach viel aus, aber hier legen sie lieber regelmäßig nach, als eine superlange Theke aufzubauen. Es gibt Spiegel- oder Rührei, Cerealien, vier Sorten geräucherten Fisch, diverse Sorten Käse und Wurst, Obst und Kuchen und so

weiter. Wir essen genüsslich und machen uns gegen 10:30 Uhr auf zum Alcázar, dem hiesigen Königspalast.

Da wir keine Eintrittskarten im Internet ge-

kauft haben, müssen wir in die lange Schlange. Diese bewegt sich nicht kontinuierlich, sondern eher ruckweise. Als wir weiter vorne sind, sehen wir dass es eine Art Block-

abfertigung gibt. Es werden immer etwa ein Dutzend Menschen an die Kassen gelassen. Damit verlaufen sich die Besucher innerhalb der Anlage recht schnell.

Vor uns steht eine Gruppe Italiener und wir kommen mit einer gut deutsch sprechenden Frau ins Gespräch. Es geht einigermaßen schnell und bald sind wir drin.

Im Sommer sollte man aber tunlichst zusehen, dass man die Karten im Voraus kauft.

Wir sind über 4 Stunden auf dem Gelände. Neben den unterschiedlichen Gebäuden, gibt



Real Alcazar - Sevilla

Decken sind beachtenswert.

Etwas Lustiges passiert im Restaurant. Nach Stunden des Herumlauftens haben wir einen Platz auf der Terrasse ergattert. Rechts neben uns ein altes Paar. Ein weiteres etwa gleich altes Paar sucht einen Platz und setzt sich zu den beiden. Auf die Frage, wo sie herkommen antwortet die

es auch noch einen riesigen Garten zu bewundern. Zusammenfassend kann man sagen – es ist einfach nur Klasse. Die Räume, die Gärten, alles. Besonders die

eine Frau dann tatsächlich „Where shall I start?“ und beginnt dann in den frühen 60ern. Freya weiß schon, warum sie andere Leute oft nicht zu Wort kommen lässt



Real Alcazar - Sevilla

Irgendwann beschließen wir, dass es nun reicht und verlassen wir den Alcázar.

Ganz in der Nähe ist der Eingang in die Kathedrale und weil die Schlange gerade

nicht so lang ist, planen wir um und gehen gleich rein.

Groß und protzig. Hier geht es einzig darum zu zeigen wie viel Geld und Macht die katholische Kirche hatte. Bei den Silberarbeiten fallen uns gleich die Minen von Potosi in Bolivien ein.

Netter als die Haupthalle sind die kleineren Räume, die man über separate Türen an der Stirnseite der Kathedrale erreichen kann.

In der Haupthalle befindet sich übrigens auch das Grabmal von Christoph Kolumbus. Natürlich ist dies eines der beliebtesten Foto-Motive und normalerweise steht immer eine kleine Schlange vor dem Sarkophag.

Den Aufstieg auf den Turm sparen wir uns. Stattdessen besuchen wir noch die im Eintrittspreis enthaltene Kirche San Christobal. Die liegt nur 5 Minuten entfernt und ohnehin in der Richtung unseres nächsten Ziels. Mittlerweile haben wir zu zweit gut 1000 Fotos geschossen.

Aber jetzt reicht es. Freya ist fer-

tig. Sie will jetzt irgendwo sitzen. So nutzen wir die Gelegenheit, dass es auf dem Platz vor der Kirche Außengastronomie gibt. Wir ergattern gerade noch so einen der hohen Tische mit Barhockern. Touris-

später machen wir uns wieder auf die So-

cken.
Das letzte Tagesziel ist ein modernes Bauwerk, dass die Einwohner nach einem



Real Alcázar - Sevilla



Real Alcázar - Sevilla



in Sevilla



Kathedrale von Sevilla



Kathedrale von Sevilla



Kathedrale von Sevilla

ten sieht man hier nicht. Stattdessen treffen sich die Einheimischen auf ein Schwätzchen. Einen leckeren Weißwein

Pilz getauft haben: Parasol (Na gut, eigentlich „Metropol Parasol“). Für Freya, die Pilzkennerin, ist diese Namenswahl

eher unverständlich – aber was soll's.

Irgendwie ist dieser Bau seltsam für Sevilla. Aber jede Zeit will ihren Stempel aufdrücken und in einem Museumsdorf will auch nicht jeder leben. Das Gelände war ursprünglich von einer Markthalle besetzt, die einem Bürogebäude weichen sollte. Als man dann historische Ruinen fand, stand erst mal alles still und der

Mittlerweile ist es schon 19 Uhr und Jürgen will was essen. Blöderweise schwingt sein Magen noch nicht mit der spanischen Zeit.

Okay. Wir finden ein Restaurant, trinken Sangria und essen Paella. Die Sangria lässt uns das Essen ertragen. Aber wir sitzen nett, haben Spaß, alles gut.

Während wir essen, geht die Sonne unter

dass wir beide ganz schön verfressen sind.

Unser erstes Ziel heute ist die Universität, die im Gebäude einer ehemaligen Zigarrenfabrik untergebracht ist. Dazu geht es den bekannten Weg über die Brücke zur bereits gut gefüllten Plaza de España. Die Universität liegt praktisch um die Ecke und wir staunen über die Imposanz der ehemaligen Tabakfabrik. Da sie aber aktiv

aber außer einem Innenhof ist alles andere abgesperrt.

Anschließend lassen wir uns durch die engen Gassen des Viertels Santa Cruz treiben. Gegen Mittag treffen wir an der Almedia de Hercules ein.

Dies ist ein großer Platz mit je zwei Säulen an den Stirnseiten. Ansonsten gibt es nicht viel zu sehen. Dafür gibt es rund um



Metropol Parasol - Sevilla



Metropol Parasol - Sevilla



Metropol Parasol - Sevilla

Platz lag jahrelang brach. 2004 hat man dann endlich einen Wettbewerb ausgeschrieben und dieser Entwurf des deutschen Architekten Jürgen Mayer hat gewonnen.

Wirklich gefallen hat uns das Gebäude nicht, aber wir laufen drauf rum und fotografieren und ja, irgendwie ist es schon interessant.

und so laufen wir noch mal zurück zum Parasol und fotografieren erneut. Danach geht es zum Hotel und mehr oder weniger direkt ins Bett.

Am nächsten Morgen klingelt kein Wecker und so sind wir kurz vor 9:00 am Frühstücksbuffet. Genüsslich essen wir verschiedenes und ja, man könnte sagen,

als Universität genutzt wird, sind die zugänglichen Bereiche relativ überschaubar.

Danach laufen wir zur Archivo General de Indias, der zentralen Bibliothek Spaniens wenn es um deren ehemaligen Überseegebiete geht. Die ist aber leider wegen Renovierung nur im Erdgeschoss geöffnet. Dabei sind die großartigen Fotomotive im ersten Stock. Wir gehen kurz rein,

den Platz viele kleine Cafes. Auch wir machen eine kleine Rast mit Weißwein und stuffed mushrooms.

Lecker, Aber jetzt wird nicht geschwächelt und einfach nur rum gegessen. Wir laufen zu der nahe gelegenen Brücke, die wir gestern vom Parasol aus gesehen haben. Aber die ist wohl eher abends ein Fotomotiv. Auch der Vergnügungspark auf der anderen Seite des Flusses, reizt uns nicht.

Die sehenswerten Kirchen in diesem Teil der Stadt haben um diese Zeit ja leider geschlossen. Im Stadtplan haben wir aber gesehen, dass sich hier in der Nähe auch ein Stück alte Stadtmauer befindet. Das ist unser nächstes Ziel.

Leider fällt aber auch das eher in die Kategorie „na, ja“. So laufen wir nun also langsam wieder in Richtung Hotel wo wir uns eine längere Pause gönnen.

Über Tripadvisor hat Jürgen ein Lokal in der Nähe der Uni gefunden: „Christinas Bistro“. Hat gute Kritiken und die können wir bestätigen. Wir sitzen draußen und teilen Tintenfisch und Schweinelende, dazu trinken wir leckeren Rotwein.

An unserem letzten Morgen in Sevilla stehen wir noch mal früh auf und laufen über die Brücke zum Plaza de España. Hier ist die perfekte Frühlingstimmung. In einer Nische spielt ein alter Mann klassische Gitarrenmusik. Wir nutzen noch mal die Gelegenheit den Platz ohne Menschenmengen zu fotografieren und saugen den Augenblick in uns auf.

Ein letztes Mal laufen wir an der Kathedrale vorbei und durch die Stadt zurück zum Hotel. Sevilla hat uns wirklich gefallen.

Auf den Straßen ist heute Morgen noch weniger los als an den anderen Tagen und im Internet stellen wir fest, dass heute ein andalusischer Feiertag ist. Noch stört uns das nicht, auch wenn wir ein bisschen suchen müssen, bevor wir einen offenen Supermarkt finden in dem wir eine Flasche Wasser kaufen können.

Im Hotel genießen wir noch einmal das leckere Frühstück bevor wir am späten Vormittag auschecken und uns auf den Weg machen.



Plaza de Espana - Sevilla



Plaza de Espana - Sevilla

27-28.02.2020 – Antequera und Umgebung

Unser Navi hat als nächstes Ziel das Hotel in Antequera einprogrammiert und lotst uns quer durch die Stadt auf die Autobahn.

Unser kleines Zielstädtchen erreichen wir relativ schnell und checken dort im Parador Hotel ein. Normalerweise sind Parador Hotels in alten Palästen oder ähnlichem untergebracht.

Dieses ist jedoch ein Neubau und ob es nun dezentmodern oder eher kühl ist, gehen die Meinungen auseinander.

Jedenfalls liegt es günstig auf einem Hügel oberhalb der

Stadt die man gut zu Fuß erreichen kann. Einen großen Parkplatz, auf dem das Auto ausnahmsweise mal kostenfrei stehen bleiben kann, gibt es auch noch.

Wir können bereits einchecken und nach kurzer Pause geht es los. Hier findet heute so was wie eine Tapas Competition statt. Freya könnte das komplette Kulturprogramm sausen lassen und sich systematisch durch die Stadt fressen, aber Jürgen will auf die Burg und danach zu den Dolmen – und so machen wir das.

Die Burg hat geöffnet, aber wie das manchmal so ist, bei den vielen super tollen Sehenswürdigkeiten fallen die Guten unter den Tisch. Wir laufen durch die Anlage, Jürgen steigt auf einen der Türme und auch den Weg außen an den Mauern entlang machen wir. Aber so richtig begeistert sind wir nicht.

Die Dolmen (antike Steingräber) liegen etwas außerhalb des Stadtzentrums. Als wir dort ankommen, müssen wir allerdings feststellen, dass sie heute wegen des Feiertages geschlossen sind.

Mittlerweile haben wir späten Nachmittag. Freya will aufs Klo und etwas zu trinken und ein frühes Abendessen wäre auch nicht schlecht.

Die Öffnungszeiten der hiesigen Lokale

sind für Mitteleuropäer gewöhnungsbedürftig. Die meisten haben Mittagstisch bis weit in den Nachmittag, machen dann ein paar Stunden zu und öffnen erst wieder um 19 oder 20 Uhr. In den heißen Sommermonaten mag Siesta ja Sinn machen, aber im Februar?

Wir finden in der Stadtmitte eines das offene hat, aber die Bedienung hat wohl keine Lust Bestellungen aufzunehmen. Zumindest das Thema Klo hat Freya aber erledigt.

Also ziehen wir weiter und finden mit La Cantina ein Straßenrestaurant. Mit dem Essen müssen wir zwar noch eine Stunde warten, aber es gibt Bier und irgendeinen leckeren Likör auf Eis. Die Speisekarte besteht vorwiegend aus frittiertem Fisch, aber der ist gut. Zufrieden laufen wir zum Hotel zurück, wo wir noch einen Absacker an der Bar nehmen.

Am nächsten Morgen lassen wir den Wecker mal wieder früh klingeln. Heute steht eine Wanderung auf dem Programm. Das Frühstück-Bufferet im Hotel ist noch nicht geöffnet, da sitzen wir schon im Auto und fahren zum Carmelito del Rey.

Dieser war einmal der gefährlichste Wanderweg der Welt. Nachdem er aufgege-

ben war und die Wege in der Felswand begannen zu verfallen, gab es nämlich immer noch genug Adrenalin-Junkies, die das Risiko suchten.

Mittlerweile wurde der Weg restauriert bzw. neu erbaut und der Zugang zahlenmäßig beschränkt. Im Vorfeld hat Freya Jürgen gesagt, dass er das unter Umständen alleine

laufen muss. Der Weg wird zwar als gefahrlos beschrieben, aber auch als Herausforderung für Leute mit Höhenangst. Im Nachhinein kann Freya das bestätigen. Sie ist nämlich doch mitgegangen.

Wir nehmen an einer Guided Tour teil. Aufgrund der Zugangsbeschränkungen gibt es nur eine beschränkte Anzahl an Tickets für den jeweiligen Slot, die über ein online-tool gebucht werden müssen. Die für den individuellen Zugang waren bereits am Mittag des ersten Tages, nachdem die Daten online waren, ausgebucht. Wie wir vor Ort gesehen haben, gibt es auch noch lokale Touranbieter. Vermutlich haben die die Tickets gleich in aller

Frühe gebucht, sodass es in Wirklichkeit gar keine individuelle Zugangsmöglichkeit gibt. Vielleicht lag es aber auch am gestrigen Feiertag.



Alcazaba - Antequera

Es ist ziemlich frisch als wir in der Frühe am Kiosk ankommen, bei dem sich die Parkplätze und der Zugang befinden (einen kostenpflichtigen Ausweichparkplatz etwas

weiter entfernt gibt es auch noch).

Wir holen unser Frühstück mit einem schönen warmen Kaffee und Kuchen nach.

Dann laufen wir ein kurzes Stück an der Straße entlang und durch einen Tunnel, der in den Berg gehauen ist. Am Ende des Tunnels wartet ein schöner Weg durch ein Wäldchen am Fluss entlang. Eine knappe halbe Stunde später erreichen wir den eigentlichen Eingangsbereich mit provisorischen Toiletten. Da dies die letzte Gelegenheit für die nächsten Stunden sein wird, nutzen wir wie viele andere noch einmal die Gelegenheit.

Zum gebuchten Zeitpunkt dürfen wir hinter das Absperrband und bekommen einen Guide zugewiesen. Wir sind die einzigen in der Gruppe, die nicht spanisch sprechen. Glücklicherweise sind die anderen Teilnehmer der Tour auch nicht super sportlich und der eine oder andere ist in unserem Alter. Jeder bekommt noch einen Funkempfänger und einen Helm und dann geht es los.

Der Weg wurde ursprünglich gebaut, um die Wasserkraft-Anlagen an den Enden der beiden Schluchten zu bauen und zu warten. Insgesamt besteht er aus drei Teilen und führt in weiten Teilen in etwa 100 Metern Höhe die Felswand entlang.

Direkt nach dem Eingangstor geht es in die Wand. Hier wurden stählerne Träger in den Fels getrieben und danach mit Planken belegt. Auch ein Geländer gehört heutzutage dazu. Freya gehört jetzt nicht zu denen, die sich über das Geländer lehnen (sie geht innen) aber auch sie kann den Weg durchaus genießen.

Dann kommt ein Stück Weg, der durch das Tal führt und dem Weg ähnelt, der nach dem Tunnel kam. Das ist fast schon langweilig und ausnahmsweise ist es mal ganz nett den Erklärungen eines Guides zuzuhören. Außerdem müssen wir ohnehin aufpassen. Wenn er etwas in Englisch

fragt, müssen wir notgedrungen antworten – sonst sind ja alles Spanier 😊.

Dann geht es in den nächsten Canyon. Die Konstruktion ist die gleiche wie im ersten. Hier sieht man aber an einigen Stellen noch die Überreste des alten Weges. Wie man so verrückt sein kann da lang zu laufen, erschließt sich nicht wirklich.



El Caminito del Rey

An einer anderen Stelle hat man einen kleinen Balkon mit Glasboden gebaut. Hier staut es sich weil fast jeder meint dort ein Selfie machen zu müssen. Warum ausgerechnet dort, erschließt sich ebenso wenig. Von der Sicht nach unten sieht man so nämlich gar nichts.

Am Schluss kommt die Hängebrücke. Kein Vergleich zu den Brücken, über die wir in Asien gegangen sind. Freya wartet ein-

fach, bis die Leute vor ihr fast drüben sind und geht dann los. Unproblematisch.

Auf der anderen Seite der Schlucht geht es nun über eine lange Flucht Treppen nach oben. Klingt problemlos, aber beide empfinden wir diesen Teil als den unangenehmsten. Freya stört die Nähe des Abgrunds, Jürgen die schmalen Stufen.



El Caminito del Rey

Alles in allem war die Wanderung viel einfacher als sich so mancher Kommentar gelesen hat. Auf jeden Fall eine nette Abwechslung zu all den Innenstädten auf dieser Tour.

Vom Ausgang läuft man dann noch mal ein ganzes Stück um zur Bushaltestelle zu kommen. Carmelito del Rey kann man nur in einer Richtung laufen. Um wieder zurück zum Start zu kommen, muss man

realistischerweise den Bus nehmen. Das Ticket hierfür bucht man am besten gleich zusammen mit dem Eintritt.

Zurück am Kiosk (nennt sich halt El Kiosko, ist aber eine Kombination aus Cafe und Restaurant) haben wir zu Mittag gegessen. Na ja, der Kuchen am Morgen war um Welten besser.

Dort versuchen wir es noch mal bei den Dolmen. Erstaunlich viele Leute, die sich hier Steinzeitgräber ansehen wollen.

Die Anlage selbst ist sehr schön mit Blumen Rabatten neben den Wegen.

Wir interessieren uns ja für viele verschiedene Dinge, aber beide müssen wir feststellen, dass Steinzeitgräber nicht unbedingt dazu gehören.



El Caminito del Rey

Auf unserem Programm steht jetzt noch die Lagune mit der größten Flamingo Kolonie der iberischen Halbinsel. Gut, vielleicht ist die Mittagszeit keine so gute Idee zum Vögelgucken. Es lag halt auf dem Weg und Eintritt kostet es auch nicht.

Weit, weit weg sehen wir viele Vögel und irgendwie kommen wir auch nicht wirklich näher ran. Also geben wir auf und fahren zurück nach Antequera.

Wir kaufen noch Wasser und fahren dann zurück zum Hotel wo wir später auch zu Abend essen.

01-03.03.2020 – Cordoba, Úbeda und noch mal Cordoba

Man sollte sich immer vorher überlegen, was man sich so wünscht. Bei Freya war es der Wunsch, einen etwas ruhigeren Tag zu verbringen. Dieser Wunsch sollte in Erfüllung gehen – natürlich nicht ganz so, wie sie es sich gedacht hat.

Ursprünglich war heute Vormittag eine Wanderung im Naturpark El Torcal geplant. Da die Zwischenstops auf dem Weg von einer Stadt in die andere jedoch gestrichen sind, haben wir umgeplant. Wir wollen die Sehenswürdigkeiten in Cordoba bereits heute und dann übermorgen Vormittag besuchen und den morgigen Tag für einen Tagesausflug nutzen. Also lassen wir Wanderung Wanderung sein.

Zunächst einmal hat kein Wecker geklingelt. Wunderbar!

Dann haben wir im Hotel gefrühstückt und uns zur Feier des Tages ein Glas Sekt gegönnt. Wobei hier das Buffet im Vergleich zu den bisherigen nicht so gut abgeschnitten hat. Vor allem wenn man be-

denkt, dass es nicht gerade billig ist.

Wie geplant fahren wir auf direktem Weg nach Cordoba. Solange man die Innenstädte meidet ist das Autofahren in Andalusien übrigens problemfrei. Auf den Autobahnen sowieso, aber auch auf den Nebenstraßen, die wir bisher gefahren sind.

Obwohl wir deutlich vor der offiziellen

und die Mezquita sind die beiden Ziele, die ganz oben auf unserer Liste stehen.

Wir gehen als erstes zur Mezquita in der Hoffnung, dass direkt nach der Mittagspause weniger Menschen vor dem Eingang warten. Als wir dort ankommen, hat sie aber noch für eine weitere Stunde geschlossen. Auf die Infos in Google verlässt man sich besser nicht.

Freya befürchtet, dass wir zu wenig Zeit für den Alcazar haben, wenn wir hier die Tickets in einer Stunde nehmen. Also entscheiden wir uns, die Karten für 17:00 Uhr zu kaufen und zunächst zum Alcazar zu gehen.

Als wir dort ankommen wird aber gerade geschlossen und die Türen öffnen sich erst wieder übermorgen. Dabei stand in Google es wäre bis 16:30 geöffnet 😞.



Mezquita - Cordoba



Mezquita - Cordoba



Mezquita - Cordoba

Mist, und jetzt? Das Wetter ist eher trüb und gar nicht so schön wie in den letzten Tagen. Also laufen wir zwei Stunden in der Altstadt herum, trinken einen guten Kaffee, essen Kuchen und sind pünktlich um 16:50 Uhr am Einlass von der Moscheenkathedrale. Obwohl wir nicht zu der gebuchten Zeit auftauchen, können wir schon rein.

Zeit im Hotel sind, können wir einchecken – auch ein Vorteil der Reisezeit. Auch hier parken wir das Auto in der Hotelgarage. Diesmal ohne großes Rangieren. Im Gegenteil Jürgen parkt direkt gegenüber der Ausfahrt.

Ab mit den Koffern aufs Zimmer und los zu den Sehenswürdigkeiten. Der Alcazar

Überall stehen Automaten an denen man sich für einen bestimmten Zeitpunkt Tickets ziehen kann. Eine normale Kasse gibt es gar nicht mehr. Einzig für den Aufstieg auf den Turm scheint es eine zu geben, aber da hängt auch nur ein Schild, dass für heute keine Karten mehr verfügbar sind.

Drinnen ist es dämmrig und die Bewertung fällt deutlich unterschiedlich aus. Während Jürgen das Gebäude ganz ok findet, findet Freya es toll.

Die mitten in die Säulenreihen gebaute Kathedrale stört uns interessanterweise beide nicht. Freya denkt sie sich einfach weg und Jürgen findet auch die Säulenreihen, die nicht unterbrochen wurden nicht

so beeindruckend wie erwartet.

Danach laufen wir ins Hotel und gucken wegen dem schlechten Wetter die neue Folge von Picard auf dem Tablett. Zu Abend essen wir in der Nähe des Hotels im Restaurant Lateral und das Essen hier ist richtig gut. Wir teilen uns gegrillten Schafskäse, Lammkrone und Pulpo mit Honigkruste auf Kartoffel. Sooo lecker.

Wie es sich schon gestern angedeutet hat, regnet es heute Morgen. In Úbeda, unserem Ausflugsziel, soll es erst um die Mittagszeit besser werden.

Úbeda liegt ca. 150 km entfernt und ist als „Perle der Renaissance“ ein Weltkulturerbe und das wollen wir uns jetzt angucken.

Bei Sturm und Regen kommen wir dort an. Toll, dass sich das Wetter nicht an die im Wetterbericht angegebenen Zeiten hält. Wo bitte kann man sich da beschweren 😊?

Leider schickt uns Bärbel, unser Navi, auf dem Weg zu dem ausgesuchten Parkplatz in das wunderbare Renaissance Altstadtensemble. Enge Gässchen und um

Abzubiegen reicht unser Wendekreis kaum aus. Dass dann auch noch einzelne Straßen gesperrt sind und Bärbel in den



Iglesia de la Santísima Trinidad - Úbeda



Iglesia de la Santísima Trinidad - Úbeda

Aber, wir sind im Trockenen und dank des schlechten Wetters sind auch nicht so viele Leute unterwegs. Irgendwann geben



in Úbeda



Hospital de Santiago - Úbeda



in Úbeda

„bitte wenden“ Modus schaltet hilft auch nicht so wirklich. Jetzt sind wir doch froh ob unseres kleinen Autos.

wir auf und fahren in die Richtung aus der wir gekommen sind, um etwas außerhalb zu parken. In der Calle San Jose, in der Nähe des Busbahnhofs, finden wir einen

Parkplatz wo wir für 60 Cent stundenlang parken können.

Der Regen hört so langsam auf und wir machen uns auf den Weg in Richtung Innenstadt. Auf dem Weg liegt das Hospital de Santiago. Das schauen wir uns dann auch als erstes an.

Schöner Bau mit zweigeschossigem Arkadenhof. Im Obergeschoss ist eine Fotografieausstellung des örtlichen Fotografenvereins und unten findet sich die örtliche Stadtbücherei.

Karneval dauert hier offensichtlich länger als bei uns. Überall sieht man die entsprechende Dekoration über den Straßen. Masken wehen im Wind und Eltern laufen mit ihren verkleideten Kindern die Straße entlang. Im Laufe des Nachmittags werden wir dann auch Mitarbeiter sehen, die anfangen die Girlanden abzuhängen.

Langsam klart es auf, der heftige Wind vertreibt die Wolken. Es geht durch die engen Gassen und es gefällt uns hier gut und wir haben Spaß. Leider schaffen wir

es nur noch in eine einzelne Kirche, die meisten öffentlichen Gebäude haben bis in den späten Nachmittag geschlossen.

Irgendwann reicht es und wir wollen auf dem Rückweg zum Auto noch mal schnell im Hospital auf die Toilette gehen. Dumm – auch zu.

Also fahren wir mit dem Auto zum Carrefour um die Ecke. Hier gibt es dann auch gleich etwas zum Essen. Passt.

Noch schnell zu den Graffiti die Jürgen entdeckt hat und dann geht es wieder auf die Autobahn in Richtung Cordoba. Der Ausflug hat sich definitiv gelohnt. Da Jürgen für heute Abend noch ein Ziel in Cordoba hat lassen wir auch den anderen Ort hier in der Nähe, der einen Besuch gelohnt hätte, Baeza, ausfallen.

Also geht es zurück nach Cordoba und

mit jedem Kilometer wird das Wetter besser. Da wir gut vorankommen, wollen wir noch beim Madinat al-Zahra, der Palast-

Gegen Abend ziehen wir dann wie geplant noch mal los. Wir wollen zur Puente Romano. Wir haben Abendrot, Wolken

Hinterher darf Freya ihn dann abklopfen, er hat überall kleine, hakelige Samen in der Jacke.



Puente Romano de Cordoba



Puente Romano de Cordoba



Puente Romano de Cordoba



Alcazar - Cordoba



Alcazar - Cordoba



Alcazar - Cordoba

stadt der Kalifen, vorbeischaun. Wie von Jürgen befürchtet hat die aber leider am Montag geschlossen. Also gut: Ausgebremst. Fahren wir halt zurück zum Hotel.

und eine beleuchtete Mezquita. Jürgen hat von irgendeiner speziellen Stelle zum Fotografieren gelesen und so laufen wir über die Brücke, die Treppe hinunter und Jürgen verzieht sich ins Gebüsch.

Jetzt ist es Zeit für ein schönes Abendessen. Aus Tripadvisor haben wir drei Restaurant Adressen. Eines schließt gerade, also wird das nächste auf der Liste angesteuert.

Wir essen gebratene Auberginen im Teigmantel mit süßer Balsamikusauce und außerdem Thunfisch mit Mochitosauce. Dazu schweren, roten Wein. Liest sich gut aber Freya

vergibt eine gute Drei und bittet Jürgen darum, den letzten Gang im Restaurant von gestern einzunehmen.

Dort gibt es noch mal den Pulpo. Da

schmeckt man den Unterschied zwischen Pflicht und Kür.

An unserem letzten Tag in Cordoba stehen wir früh auf, denn wir wollen uns ja noch den Alcazar ansehen. Es geht den mittlerweile schon bekannten Weg in die Altstadt und an der Stadtmauer vorbei. Hier blühen sogar schon die Schwertlilien und bei uns zuhause ist es noch Spätwinter.

Wir kommen kurz nach der Öffnung an und haben so die Möglichkeit die langen Fluchten in den Gärten ohne andere Menschen zu fotografieren.

Wir laufen durch die Gänge des Palastes (nicht so beeindruckend), schauen uns die arabischen Bäder an und sind dann im weitläufigen Gärten. Eine ganze Reihe Gärtner sind hier schon am werkeln.

Irgendwann füllt es sich und wir laufen zurück zum Hotel wo wir noch eine Stunde ausruhen, um nicht viel zu früh beim Hotel in Granada anzukommen.

03-05.03.2020 – Granada: Kathedrale, Alhambra und anderes

Wir checken aus und fahren entgegen der Empfehlung unseres Navi nicht über die Autobahn, sondern über die gut ausge-

baute Landstraße N432 nach Granada. War es heute Morgen in Cordoba eher trüb, so kommt im Laufe der Fahrt die Sonne heraus. Die letzten Kilometer fahren wir dann doch auf der Autobahn und obwohl „unsere“ Ausfahrt gesperrt ist, kommen wir problemlos zu unserem Hotel. Dort erhalten wir doch tatsächlich ein

Upgrade. Entsprechend groß und schön ist das Zimmer, aber wir wollen gleich los. Das Auto wird noch schnell schräg gegenüber in einem öffentlichen Parkhaus untergestellt und los geht's.

Bevor wir aber in die Stadt wollen, müssen wir eine Kleinigkeit essen und so nehmen wir das was da ist, ein kleines Restaurant unterhalb des Hotels. Hier gibt es einen leckeren Salat für jeden von uns und der muss jetzt für den Rest des Tages reichen.

In der Nähe befindet sich wieder einmal ein ehemaliges Hospital. Auch hier kann man rein und es gibt schöne Innenhöfe und auch eine alte, nachgebaute Apotheke.

Überhaupt muss man sagen, diese Reisezeit hier ist wunderbar. Okay, vielleicht blühen in einem Monat noch mehr Blumen, aber für uns, die wir aus dem schlechten Wetter kommen ist es genau das Richtige.

Jetzt wollen wir uns die Kathedrale von Granada ansehen. Wie immer, viel Gold, viel Silber, großes Schiff. Die Kathedrale wurde auf den Resten einer Moschee errichtet und man kann sie als ein Siegesmonument der Spanier sehen, die mit Granada die letzte maurische Bastion erobert haben. Innen wird der Raum durch enorme Säulen gegliedert und durch die



Hospital Real - Granada



Kathedrale von Granada



Kathedrale von Granada



Kathedrale von Granada

vielen Fenster ist es im Inneren relativ hell. Leider ist die beeindruckende Hauptkuppel direkt über dem abgesperrten Chor, sodass diese nicht direkt von unten betrachtet werden kann.

Eigentlich ist Freya kaputt, aber es geht weiter. Wir laufen in die juristische Fakultät, wo wir, man muss es einfach sagen, eine schöne Toilette finden. Anders als in Sevilla kann man hier ungestört durch die Gänge streifen und wahrscheinlich hätte man auch nichts gesagt, hätte wir uns ein Seminar angehört (und natürlich nichts verstanden) 😊.



Basilica San Juan de Dios - Granada

Eigentlich sind wir ja nur noch auf dem Rückweg zum Hotel, aber wir finden noch eine Basilika auf dem Weg. Juan de Dios macht von außen nicht viel her, aber ein paar Bilder auf den Hinweisplakaten sehen ganz nett aus. Also denken wir, das machen wir noch schnell.

Wir zahlen vier Euro Eintritt und dann sind wir geflasht. Wir befinden uns in einer Barockkirche und alles ist übervoll mit Gold und noch mehr Gold. Und das allerbeste hatten wir noch nicht gesehen. Es geht vorne noch Treppen hinauf in die Sakristei mit dem Schrein und einer großen Anzahl

von Reliquien.

Interessant ist übrigens auch das Leben des Heiligen Johannes von Gott dem das alles hier gewidmet ist und das man in Wikipedia nachlesen kann.



Basilica San Juan de Dios - Granada

Wir laufen jetzt durch enge Gassen zurück, finden ein paar schöne Graffitis und sind dann auch schon wieder im Hotel. Wir essen noch eine Kleinigkeit in dem Cafe von heute Mittag und legen uns dann ab. Morgen früh ist unser Termin in der Alhambra.

Unser Wecker klingelt früh und kurz nach Öffnung des Buffets sind wir beim Frühstück. Um 9:00 Uhr beginnt unser Zeitfenster im Nasriden Palast und den dür-

fen wir nicht verpassen, sonst verfällt das Ticket.

Kaum haben wir das Taxi rufen lassen, ist es schon da und durch enge Straßen und Gassen geht es stetig bergauf. Von einem

noch mal ihre Eintrittskarten und Ausweise vorzeigen müssen.

Man muss schon sagen, dass es eine gute Idee ist, hier Zeitfenster einzurichten. Da die Räume und Gänge nicht sonderlich groß sind, ist das was auf einmal reingelassen wird, schon so ziemlich das Maximum. Solange nicht eine Reisgruppe einen Bereich belegt, geht es aber ganz gut. Je weiter man kommt, desto mehr verteilen sich auch die Besucher.

Wir laufen durch elegante Räume mit verspielter Architektur. Überall feiner Stuck, der an die Stalaktiten einer Höhle erinnert, und Fenster, deren Verzierungen wunder-

Hotel in der Innenstadt aus könnte man theoretisch auch zu Fuß hoch laufen, aber das würden wir nun wirklich nicht empfehlen. Es fahren aber auch kleine Busse nach oben.

Wir erreichen den Eingang der Alhambra noch vor der offiziellen Öffnungszeit, aber es dauert nicht lange und wir können rein. Wir werden noch darauf hingewiesen direkt zum Nasriden Palast zu gehen, aber das hatten wir ohnehin vor.

Es sind schon eine Menge Leute da, die sich alle in einer Reihe aufstellen und dann

bare Schatten werfen. Aber der vorherrschende Eindruck ist Weiß oder besser hell mit feinen Strukturen. Kaum verlässt man einen Raum schon öffnet sich der Blick wieder für einen Innenhof mit Brunnen und Pflanzen. Überall fließt und plätschert Wasser.

Später, in einem der vielen Gärten findet sich ein Kachelmuster zum Anfassen, auch eine gute Idee.

Nachdem wir den Palast verlassen haben, laufen wir wieder zurück zum Sammelplatz vor dem Eingang. Hier befindet sich

nämlich auch der Zugang zum Alcazaba, der Zitadelle. Einige Bereiche der Alhambra kann man

nen Künste ersparen wir uns jedoch. Uns zieht es eher in die Gärten der Generalife.

Bald meldet Jürgens Uhr das fünffache Zeitziel. Das dreifache Treppenziel haben wir auch schon längst erreicht, nur bei der

menco getanzt wird. Sicher nichts für uns. Da gefallen uns die 24° Grad jetzt um die Mittagszeit besser.



Alhambra - Granada



Alhambra - Granada



Alhambra - Granada

auch ohne Eintrittskarte besuchen wenn man den Zugang über den Torre de la Justicia wählt. Alles was interessant ist, geht aber nur mit Karte und so wird diese auch an verschiedenen Stellen immer wieder eingescannt.



Alhambra - Granada

An vielen Ecken blüht es, Tulpen, Ranunkeln, Zierkohl und selbst Pfingstrosen stehen in voller Blüte. Dazu kommt, dass an manchen windgeschützten Wänden auch schon Rosen blühen. Es muss wunderbar sein, hier zur vollen Rosenblüte herum zu laufen. Aber gerade stehen die Orangen in voller Blüte und dazu leuchten ihre dekorativen Früchte im Baum.



Alhambra - Granada

Schrittzahl ist die Latte mittlerweile ziemlich hoch angesetzt. Die ist nämlich davon abhängig was man in den letzten Tagen gelaufen ist. Da müssen wir wohl noch bis auf den Abend



Alhambra - Granada

Wir sind mittlerweile 4 Stunden hier, haben kaum einen Turm zum Besteigen ausgelassen, eigentlich alle Bereiche gesehen und jetzt reicht es uns.

Einen kurzen Blick werfen wir noch in den großen Innenhof des Palast Karls V. Das dort untergebrachte Museum der schö-

warten, bis wir sie erreichen. Wir hören, wie ein Guide erzählt, dass auf der Fläche, auf die wir gerade schauen, im August ab 22:00 Uhr bei 30° Celsius Fla-

Jetzt wollen wir zu der Mauer mit den schönen Graffiti an der wir heute Morgen vorbei gefahren sind. Also verlassen wir das Gelände und laufen die Straße bergab zur Stadt.

© Freya & Jürgen Blösl

Zurück in der Innenstadt finden wir dann auch ein nettes Restaurant auf einem kleinen Platz und Jürgen sitzt so, dass er das Miteinander der vielen Hunde gut beobachten kann. Danach schlägt es uns erst mal wieder zurück ins Hotel.

Frisch gestärkt geht es nach einiger Zeit mal wieder bergauf. Wir wollen zu dem Aussichtspunkt von dem aus man die Alhambra mit den Schneebergen im Hintergrund sehen kann. Jürgen hat sein Handy fast leer werden lassen und so müssen wir uns auf sein Gedächtnis verlassen und das was er so ausgedrückt hatte.

Es geht also rechts den Berg hoch und

dann die nächste Querstraße rechts und unterhalb vom bereits besuchten Hospital überqueren wir die Straße und gehen weiter gerade aus. Wir kommen zu einem Platz und damit zum Eingang des Stadtviertels Albaicin.

Von hier geht es durch schmale Sträßchen bergauf und ja, bergauf. Da hilft es, dass wir im Allgäu schon ein paar Berge bestiegen haben. Unser Ziel ist der Mirador de San Nicolás. Irgendwann muss man eigentlich nur noch der Meute folgen.

Witzig, wir sehen einen Reiter, der ohne Abzusteigen sein Bier serviert bekommt. Und natürlich viele Leute. Man kann nämlich auch mit dem Taxi diesen Platz erreichen. Viele

Händler, viele Leute, die sich auf die Mauerbrüstung setzen um ein Selfie zu schießen. Für uns ist dies kein Platz, um auf den Sonnenuntergang zu warten.

Aber die Aussicht ist gut, das Licht auch jetzt schon schön weich und die Bilder schnell gemacht. Auf der anderen Seite des Platzes gehen wir über eine Treppe wieder hinunter.

Der Albaicin ist das älteste Stadtviertel Granadas und so gehen wir über Treppen und durch ein Straßengewirr bergab. Rechts, links, dann wieder ein Stückchen bergauf, dann wieder Treppen. Erstaunlich wo überall noch Autos fahren können.

Unterwegs sehen wir immer wieder Paare oder Grüppchen die schwitzend bergauf steigen. Nicht so einfach von hier die Richtung zu halten. Wir orientieren uns irgendwann an bekannte Punkte, die wir unter uns sehen und finden dann schnell zurück. In einem Supermarkt kaufen wir noch eine Kleinigkeit zum Essen und zie-

hen uns aufs Zimmer zurück. Auch unser Laufziel haben wir jetzt mal wieder überschritten.

Spontan entscheiden wir uns gegen frühes Aufstehen und dösen ein bisschen länger. Beim Frühstück stellen wir fest, dass ein Teil der Fußballfans, die wir in der Stadt

getroffen haben hier im Hotel wohnt. Freya hatte gestern schon ganz entgeistert gefragt, ob hier immer noch Fasching ist 😊.

Dann laufen wir los. Unter-

wegs sehen wir ein Auto mit eingeschlagener Seitenscheibe und Krimskrams und einer Jacke auf dem Rücksitz. Die Warnungen nichts im Auto zu lassen, scheinen berechtigt zu sein.

Als erstes gehen wir in das Monasterio de San Jeronimo. Kann sich Freya auch nur wegen der blöden Eselsbrücke Indianerkloster merken.



in Granada



in Granada



in Granada



Alhambra - Granada

Wir laufen gegen dem Uhrzeigersinn um einen schönen Innenhof mit in Form geschnittenen Orangenbäumen und Steinplatten mit Namen von Mönchen aus dem 17. Jahrhundert. Schön, wie hier kreativ mit den Buchstaben umgegangen wurde. Verschiedene Räume, die vom Innenhof abzweigen, schauen wir uns auch noch an, sind aber nicht so wirklich überzeugt.

Doch dann kommen wir zum Eingang der Kirche: Wow! Einfach wunderschön – wir sind über eine Stunde drin.

Auf dem Weg in die Innenstadt schauen wir kurz in den wenig sehenswerten Botanischen Garten der Universität und Freya stoppt noch mal in ihrem Lieblingsklo in der juristischen Fakultät.

Weiter geht es zur Kathedrale. Noch einmal hinein wollen wir nicht, aber auf der Eingangsseite befindet sich noch eine zweite Kirche, die Iglesia del Sagrario. Im Vergleich zur Kathedrale natürlich klein, aber trotzdem sehr sehenswert.

Ganz in der Nähe ist auch der

ehemalige Seidenbasar, die Alcaicería. Eigentlich nur ein paar schmale Gassen in denen mittlerweile allerlei Kitsch angeboten wird. Obwohl Freya diese wunderbar kitschigen bunten Lampen wirklich liebt.

Wir lassen uns durch die Gassen treiben,



Monasterio de San Jeronimo - Granada

essen noch ein Eis und lassen uns weiter treiben. Wir kommen noch an einer weiteren Kirche vorbei und da sie offen hat, schauen wir auch dort hinein.

San Antonio ist nicht so prunkvoll und abwechslungsreich wie die anderen und so sind wir auch recht zügig wieder draußen.



Monasterio de San Jeronimo - Granada

Wobei man fairerweise sagen muss, dass hätten wir sie am Anfang unserer Reise besucht, das Urteil sicherlich anders ausgefallen wäre.

Und dann ist es gut. Es zieht sich zu, wird deutlich kühler und wir nehmen das als Aufforderung und Grund langsam zum Hotel zurück zu laufen wo wir den späten Nachmittag und Abend im Bett und den Urlaub mit einem Serien-Marathon beenden.



Monasterio de San Jeronimo - Granada



Monasterio de San Jeronimo - Granada



Monasterio de San Jeronimo - Granada

06.03.2020 – Rückreise

Am nächsten Tag müssen wir nur wieder nach Malaga fahren, dort das Auto abgeben und auf unseren Heimflug warten.

Noch mal ein, zwei Stunden durch Granada zu streunen haben wir keine Lust mehr. So schlafen wir aus, genießen noch einmal das gute Frühstücksbuffet und checken schließlich aus.

Unser Auto wartet brav im Parkhaus und so sind wir recht zügig auf der Autobahn in Richtung Malaga. Etwa 1,5 Stunden soll die Fahrt dauern und es ist recht windig. Wir fürchten schon, dass es ein ziemlich wackeliger Flug werden könnte, aber das wird sich nicht bestätigen.

Kurz vor Malaga müssen wir dann auch das erste Mal Maut bezahlen: 3,45€.

Der Rest ist schnell erzählt. Die Rückgabe des Autos und der Transport zum Flughafen laufen völlig unproblematisch. Wir

checken ein und essen und trinken lieber etwas in der Lounge, anstatt auf das Sandwich im Flieger zu warten.

Auch der Flug ist diesmal pünktlich, so dass wir wie geplant am Flughafenhotel

ankommen und unsere Rückfahrt nach Hause antreten können.

Ein nettes Goodie folgte noch: Die Luft-hansa akzeptierte ohne jede Diskussion die Entschädigung für die Verspätung bei der Hinreise. Es lohnt sich halt doch mit einer vernünftigen Airline zu fliegen.



Iglesia del Sagrario - Granada



Iglesia de San Anton - Granada



in Granada



in Granada